

ner, der die theuren Häupter seiner Lieben zählen konnte, ohne Eines oder das Andere zu vermissen. Dieser hatte Kinder, jener Eltern und ein dritter seine Geschwister in der furchtbaren Noth verloren. Man suchte sich durch gegenseitige Mittheilung dessen, was sie schauernd erlebt und erfahren, die Herzen zu erleichtern; doch rollte so manche Thräne über die von Hunger und Gram gebleichte Wange des Erzählenden in den kreisenden Becher herab, der allgemach die traurigen Bilder verscheuchte und die langentbehrte Fröhlichkeit schien den salben Todtengesichtern das Leben zurückgeben zu wollen.

Auf einmal fesselte die Aufmerksamkeit Aller ein Gegenstand, nicht deshalb weil dieser neu, sondern der vorige war. Es war Nachta, die arme Wittve eines Soldners, der vor mehreren Jahren gegen die feindlich eingefallenen Magyaren geblieben war, und ihr fünf unmündige Kinder hinterlassen hatte. Sie bewohnte eine einsame Waldhütte bei Prödlitz, und lebte vor der Hungersnoth bloß von der Barmherzigkeit wohlthätiger Leute; während der Hungersnoth konnte sie auch von diesen nichts mehr erhalten, da sie selbst Noth litten. Man hielt sie, weil sie sich hierauf lange nicht zeigte, für todt: das Erstaunen war daher nicht gering, als sie mit allen ihren Kindern, auf deren muntern Gesichtern keine Spur von Hunger zu erspähen war, in die Stube des Gemeindehauses trat, und ihre vorigen Wohlthäter wieder um Arbeit und Brod bat.

Scheu und stumm staunte jeder die Wittve an, die in der Fülle der Gesundheit vor ihnen stand. Ein leises Flüstern erhob sich, und endlich brach ein Bürger, der ihr sonst immer Arbeit und Verdienst gegönnt, aber während der Seuche seinen einzigen Sohn verloren hatte, in die Worte aus: „Hebe Dich von hinnen, Zauberin! der Teufel mag dir ferner helfen, wie er dir bisher geholfen hat.“ Diesem Ausruf stimmte die übrige Versammlung tosend bei, man ließ die Wittve nicht zu Worte kommen, und stieß die Weinende, um die sich ihre Kinder schreiend gesammelt hatten, verächtlich zur Stube hinaus.

Die wunderbare Erhaltung dieser mittellosen Familie ging, nach dem Bedenken der achtbarsten Bürger, nothwendig nicht mit rechten Dingen zu. Daß sie zaubern könne, daran zweifelte zuletzt Niemand. Einige wollten schon früher Hexensüchchen von ihr erlebt haben. Endlich that der Stadtrichter, ein ehrfamer Schneidermeister, den Mund auf, erzählte viele Beispiele, wie die Feldfrüchte durch arge Zaubereien verderbt worden seyen, und gab zuletzt nicht undeutlich zu verste-

hen, er seinerseits sey vollkommen überzeugt, die Hungersnoth und die Seuche wären Wirkung u ihrer Zauberkrast und ihres Neides gewesen. Gläubig nickten die anwesenden Schöppen der Meinung ihres Vorstehers Beifall, und ihrem Beispielen folgten die Köpfe der Uebrigen. Der allseitige Beifall machte die Vermuthung zur Gewissheit. Da man hierüber in Wichtigkeit war, so schien es den Schöppen nothwendig, sich der Zauberin zu bemächtigen, ehe sie, aus Rache, ein anderweitiges Unheil anstiftete. Sie wurde in ihrer Hütte überfallen, aus der Mitte ihrer Kinder gerissen, und in den Kerker geschleppt.

Schluß folgt.

Wie ein Spizbube den andern prellt.

Ein Arbeitsmann in Berlin hatte jüngst einen, mit fünf Siegeln versehenen Brief nebst Kiste zu bestellen, worin sich, laut Adresse, einhundert Thaler in Kassenanweisungen befanden. Er geht in der Straße vor einigen Häusern ungeduldig auf und ab; da tritt ein Herr an ihn heran u. fragt ihn, zu wem er wünsche? Jener hält ihm den Brief hin, bittet zu lesen und ihm zu sagen, wo er den Empfänger finden könne? Der unbekannte Herr wiegt den Brief in der Hand und sagt ganz unbefangen: „Endlich! Ich habe ihn schon sehr lange erwartet. Der Brief ist an mich.“ Der Arbeitsmann, erfreut, daß er nicht länger zu suchen braucht, bittet nur um das auf dem Couvert bezeichnete Porto von 10 Thalern für Brief und Kiste, welches sein Prinzipal, als Expeditur, verlegt, wie solches aus der beifolgenden Rechnung zu ersehen. Der Herr nimmt seine Brieftasche heraus, gibt dem Arbeitsmann zwei Fünfthalerscheine und außerdem noch einige Groschen Trinkgeld. Kaum hat der Arbeitsmann das Seinige empfangen, so geht der nunmehrige Inhaber des Briefes einige Häuser weiter, eilt in einen Thorweg, reißt das Couvert ab, und findet — nichts, als einige Blätter weißes Papier, dessen oberstes mit dem Worte „Angeführt!“ beschrieben ist.

Heilbronner Frucht-Preise vom 5. Septbr.

Frucht gattungen,	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	30	12	16	11	30
„ Dinkel . .	5	32	5	18	4	54
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	12	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	40	6	17	5	52
„ Haber . .	6	12	4	35	3	30

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

den 14. September.

Murrthal



Bote.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

(Fortsetzung und Schluß.)

Mit seiner kranken Frau und 6 Kindern mußte Brenz ins Elend wandern, und sich des Tages in dicken Wäldern verstecken, bis Herzog Ulrich ihn, in der jetzt zerstörten Burg, Wittlingen, bei Urach aufnahm. Damit er aber desto sicherer wäre, machte ihn der Fürst zu seinem Amtmann in Hornberg, unter dem Namen, Huldr. Engfers. Doch unser energischer Herzog Christoph schuf den Amtmann wieder zum Theologen um, und ließ ihn das Werk vollenden, das er im J. 1534 schon angefangen hatte, nämlich die völlige Reformation Württembergs. — Dieser Mann war es, der dem Herzog zuerst den Gedanken eingab, die Klöster in Schulen zu verwandeln; auch stiftete er bei der Universität Tübingen viel Gutes. Er starb als Landpropst.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

sub tro 30 Tagen hiemit öffentlich aufgefodert. Den 30. August 1838. Waisengericht, Vdt. Gerichtsnotar Mädelin.

Strümpfelbach, Gerichts-Notariats-Bezirks Bachnang. [Gläubiger-Ausruf.] Bei dem kürzlich aufgenommenen Verl. Invent. zur Real-Theilung der am 8. Mai d. J. ledig und kinderlos verstorbenen Gottliebin Scheu von Strümpfelbach kamen neben der Vermuthung noch unbekannter Schulden derselben zur Sprache, daß auch gegen die Verlassenschaft ihrer schon im Novbr. 1833 verstorbenen und von der Gottliebin Scheu und deren jezigen Erben im Januar 1834 vererbten Mutter Agnes geb. Mall, Wittve des Jakob Scheu, gew. Tagelöhners in Strümpfelbach noch Schulverbindlichkeiten, welche dazumal unberücksichtigt geblieben seyen, geltend gemacht werden wollen.

Um nun sowohl diese als jene bei Vertheilung des Verm. Nachlasses der Gottliebin Scheu gehörig berücksichtigen zu können, werden die Gläubiger der Gottliebin Scheu sowohl als ihrer obgedachten Mutter zu schriftl. Anmeldung ihrer Forderungen an dieselben bei dem Gerichtsnotariat

Reichenberg. [Wald-Verbot.] Vom 16. Septbr. bis 14. Oktbr. d. J. ist das Waldverbot angelegt, was die Ortsvorsteher in Zeiten öffentlich bekannt machen lassen wollen. Den 8. Septbr. 1838. Reviersförster März.

Bachnang. Diejenige Gutsbesitzer, welche ihre Hecken bis jetzt noch nicht gepuzt und abgenommen haben, erhalten noch 8 Tagen Termin unter Androhung von 1 fl. Strafe. Stadtschultheißenamt, Bachnang.

Bachnang. Diejenige auswärtige Gemeinden, welche noch Geschirre und Gewichte zu pflichten haben, können sich Samstag den 22. Septbr. Vormittags 9 Uhr einfinden. Pflchtamt, Vdt. Stadtschultheißenamt, Bachnang.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Sulzbach. [Erwiederung.] Frau G. F. Kuglers Wittve in Badnang hat mich kürzlich in diesem Blatt aufgefordert, meine Verbindlichkeiten gegen sie zu erfüllen.

Diese bestehen in —: 7 fl. 22 kr. für in neuerer Zeit aus ihrer Handlung bezogene Waaren, wegen welchen sie mir unterm 5. v. Mts. geschrieben hat, und da der Brief gelegentlich besorgt wurde, kam er mir erst am 8. d. Mts. zur Hand. Sie wußte, daß mein Wohnort seit längerer Zeit hier ist, und ich könnte deswegen hier vieles sagen, halte es aber nicht für nöthig, als so viel, daß ich gegen sie eine Injurien-Klage bei der betreffenden Behörde einreichen werde.

Den 10. Septbr. 1838. Notariats-Band.
Berrer.

Badnang. Neue Haringe bei
S. D. Denzel.

Badnang. Feine Schweizerkäse sind in größeren und kleineren Quantitäten fortwährend billigst zu haben bei

G. F. Kuglers Wittve.

Badnang. [Anzeige.] Es sind bei mir nun assortirt zu haben: Oualöfen, Cremitage-, Säulen-, Kanonen- und deutsche Plattöfen, so wie leichte preuß. Oberöfen, Kacheln und Häfen, Kunstherde von besonderer Leichtigkeit und feinem Guß.

Durch eine direkte Beziehung aus Rheinpreußen bin ich im Stande, äußerst billige Preise zu machen.
L. F. Krell.

Badnang. [Empfehlung.] Einem geehrten Publikum, so wie seinen werthen Mitbürgern empfiehlt sich der gehorsamst Unterzeichnete mit seiner mehrjährig erprobten Reinigung in wollenen Kleidern; welche von Fett, oder es mag immer Namen haben, wie es will, beschädigt sind, auf das reinlichste, ohne daß es Kleidern nur den geringsten Nachtheil bringt, wieder herstellt, und zwar so, daß solche an Strich und Glanz ihre neue Eigenschaft erhalten; und zur Zufriedenheit, Jedem, welcher mir das Vertrauen schenkt, es aufs pünktlichste besorgt.

Ernst Metzger,
Tuchmachermeister
in der oberen Vorstadt.

Badnang. Unterzeichneter hat vorzügliche Presttucher zu verkaufen.

Ludwig Dunz, Seilermeister.

Großaspach. Wein-Essig von ausgezeichnete Güte, namentlich zum Ansaz von Essig oder Einmachen der Früchten vorzüglich geeignet, die Maas 12 kr. bei Kaufmann Schaller.

Burgstall. [Schweinställe zu verkaufen.] Ich habe 4 neue, mit entbehrlich gewordene Schweinställe, welche in 2 Theile getheilt sind, um billigen Preis zu verkaufen. Gall, Müller.

Badnang. Bei Unterzeichneter ist ein schöner Kasten-Ofen Nr. 4 zu haben um billigem Preis. Johannes Gerber's Wittve.

Badnang. Ueberschrieben großes Papier ist buchweis zu kaufen in der Schwanengasse No. 45t.

Badnang. Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre in der innern Aspacher Vorstadt besitzende Wohnung, die Hälfte mit Metzger Dautel, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in einer geräumigen Stube mit Altov, einer neueingerichteten geschlossenen Küche, 2 großen schließbaren Dachkammern nebst Vorboden und Taubenschlag, in der Hälfte an einem gewölbten Keller und hinter dem Haus auf eigenem Platz einer Dunglege und einem großen Schweinstall.

Kaufsliebhaber ladet sie mit dem Bemerkten, daß ein Drittel der Kaufssumme stehen bleiben kann, zu sich selbst ein.

Schreiner Hirsch's Wittve.

Der Flandern'sche Pflug.

Aus Veranlassung der demnächst statthabenden Anwendung zweier Flandern'schen Pflüge, von Seite der Amtsversammlung von dem landwirthschaftlichen Institute in Hohenheim zum Zweck der Verbreitung derselben im hiesigen Oberamte, beschrieben, mag es wohl nicht ohne Interesse seyn, deren Vortheile kurz zu schildern, damit diejenigen, welche die Eigenschaften dieses Ackerwerkzeugs nach seinen verschiedenen Beziehungen nicht genau kennen, sich desto eher von seiner Zweckmäßigkeit überzeugen, wenn gleich ihnen die Vorzüge desselben durch langjährige Erfahrung bewährt — schon bei der Anwendung in die Augen springen müssen.

Aber auch denjenigen, welche diese Art von Pflügen bei dem nächsten Probepflügen nicht kennen zu lernen Gelegenheit haben, sind gegenwärtige Zeilen zugewidmet, um sie zur spätern Beschauung dieser Ackerwerkzeuge zu veranlassen,

sollten sie durch das Lob darüber, daß sie gewiß aus dem Munde ihrer Mitbürger vernehmen, welche dem Pflügen anwohnten, nicht schon sich dazu veranlaßt fühlen.

Diese Pflüge sind nichts Neues in unserm Lande, sie sind schon seit 1818 in Hohenheim eingeführt, und im Jahr 1821 wurde bei der ersten landwirthschaftlichen Versammlung daselbst der Flandern'sche Beetpflug der Gegenstand allgemeiner Beachtung. In diesem Jahre schon hat das landwirthschaftliche Institut in Hohenheim 23 solche Pflüge abgesetzt, 12 in das Inn- 11 in das Ausland, aber der Schultheiß Bürkle von Hausbrunn war der erste unter den württembergischen Landleuten, welcher sich einen solchen Pflug anschaffte.

Seit jener Zeit ist ihr großer Werth allgemein anerkannt, besonders aber sind sie für gebundene Böden ein treffliches Werkzeug.

Der Pflug besteht aus

- 1) Der Schaar, die jedoch nicht ganz — sondern halbkeilig ist, d. h. keine ganze, sondern halbe Schaar hat.
- 2) Dem Pflug- oder Sohlenhaupt.
- 3) Dem Streichbrett (Rüster) ganz von Eisen in gewundener Form.
- 4) Der Sech (oder dem Pflugmesser.)
- 5) Der Griesfäule, mit dem Sohlenhaupt und Grindel verbunden.
- 6) Dem Grindel.
- 7) Dem Vordergestell mit Schleife statt Rädern.
- 8) Der Handhabe zu Führung des Pflugs.

Ein einfaches Werkzeug dieser Pflug, und doch so geschickt, das muß Jeder sagen, der ihn und seine Arbeit schon gesehen hat!

Nun seine Leistungen:

- 1) Auf schwerem Boden schiebt er ohne Anstrengung des Gespanns einen 10—11 DecimalZoll breiten und 4 Zoll tiefen Schnitt aus, — löst ihn völlig senkrecht, mittelst der Sech von der Landseite, — und völlig waagrecht von der Sohle, — durch seinen halben Keil (oder Schaar) ab, und legt ihn völlig um,
- 2) hat er einen festen und leichten Gang, und demzufolge auch eine leichte Führung,
- 3) ballt sich die Erde nicht an ihn an,
- 4) ist er an Bergen wie auf der Ebene brauchbar, — sein fester Gang bleibt sich gleich, die Schleife statt der Räder bewährt sich also auch hier,
- 5) durch die halbe Schaar, und das gewundene Streichbrett, welche in ganz passender Beziehung zu einander stehen, ist er im Stande bis auf 6 Zoll Tiefe, — und darüber, auf schwerem Boden einzugreifen, ohne darum Schaden

zu leiden, was bei einem Pflug mit ganzer Schaar und geradem Streichbrett der Fall nicht ist,

- 6) die Sohle, die er ablöst, ist rein, und gleich abgeschnitten, und in der Furche bleibt nichts zurück,
- 7) das Streichbrett zerkrümelt durch seinen geschickten Bau die gehobene Erdscholle, und legt sie bei nasser Witterung oder nassen Feldern nicht platt oder schwartig um, was so nachtheilig wirkt,
- 8) eine mehrstrobigte Düngung hindert den Gang der Schleife, welche statt der Räder angebracht ist, nicht,
- 9) die Anschaffung eines solchen Pflugs ist nicht theuer. — Es kostet ein solcher in Hohenheim ungefähr 21 fl. und die Unterhaltung ist wegen seiner Einfachheit und festen Bau's gering.

Aus dem Vorgesagten läßt sich schon im Voraus für den Unbekannten, auf den Werth dieses Ackerwerkzeugs schließen, und es verdienet dasselbe um so mehr in hiesiger Gegend allgemein eingeführt zu werden, als die Vortheile des Beetpflügens auf schweren, oder tief gelegenen Böden, bereits hinlänglich bekannt sind, indem bei nassen Jahren, oder nassen Feldern das Ertrinken der Saaten dadurch verhindert wird, während bei milderer Nässe oder wohl auch Trockenheit eine Ackerfläche in Beete gepflügt, diese letztere durch den gleichen Stand der Früchte gar nicht bemerklich macht.

Nicht weil es neu ist, weil es alt,
Laß eine Sache Dir, zur Vorschrift dienen,
Versuche Beides erst, und halt, —
Was Dir das Nützlichste geschienen. —

S.

Es ist vielleicht manchem unserer Leser nicht unangenehm, unsern originellen, geraden Dr. M. Luther über den Handel sprechen zu hören: Hier sein Urtheil über Continental-Sperre.

„Das kan man nicht läugnen, das kaufen und verkaufen ein nöthig Ding ist, das man nicht emperen, und wohl christlich brauchen kan, sonderlich in den Dingen, die zur Not und ehren dienen: denn also haben auch die Patriarchen verkauft u. gekauft, Vieh, Wolle, Stroh, Butter, Milch und ander Güter. — Es sind Gottes Gaben, die er aus der Erden gibt, und unter die Menschen theilt.“

„Aber der ausländische Kaufhandel, der aus Kalikut und Indien dergleichen Wahr herbringt, als solch köstlich Seiden- und Goldwerk u. Würze

die nur zur Pracht und keinem Nutz dienen, und Land und Leuten das Geld ausfauset, soll nicht zugelassen werden, wo wir ein Regiment und Fürsten hetten. Doch hievon will ich jetzt nicht schreiben, denn ich acht, es werde zuletzt, wenn wir nimmer Geld haben, von ihm selbst ablassen müssen, wie auch der Schmuck und Fraß, Es will doch sonst kein Schreiben noch Iren helfen, bis uns die Not u. Armut zwingt."

"Gott hat uns Deutschen dahin geschlaubert, daß wir unser Gold u. Silber müssen in fremde Länder stoßen, alle Welt reich machen, und selbst Bettler bleiben: England soll wol weniger Goldes haben, wenn Deutschland ihm sein Tuch ließe, und der König von Portugal*) soll auch weniger haben, wenn wir ihm seine Würze ließen. Rechne du, wie viel Gelds durch eine Messe zu Frankfurt aus deutschem Land geführt wird, on Not u. Ursache, so wirstu dich wundern, wie es zugeht, daß

noch ein Heller in deutschen Landen sey. Frankfurt ist das Silber- u. Goldloch, dadurch aus deutschen Lande fließt, was nur quillt und wechset, gemünzt oder geschlagen wird bei uns.

Wäre das Loch zugestopft, so dürfte man jetzt der Klage nicht hören, wie allenthalben eitel Schuld u. kein Geld, alle Land u. Städte mit Zinse beschwert und ausgewuchert sind. Aber laß gehen, es wil doch also gehen, Wir Deutschen müssen Deutschen bleiben, wir lassen nicht ab, wir müssen denn."

*) Nachdem nämlich die Portugiesen den unmittelbaren Seeweg nach Ostindien entdeckt hatten, brachten sie den größten Theil der levantischen Waaren nach Europa, und wurden bald ganz Meister von diesem reichen Oekonomieverhandlung. Sie setzten ihre Frachten zuerst in Lissabon ab, und lieferten sie dann zum Stapel für alle europäische Abendländer nach Antwerpen.

B a c n a n g.

Naturalien-Preise vom 12. Septbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	4	—	—	—	—
" Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
" Dinkel 38r	5	27	5	12	4	48
" Roggen . .	9	44	—	—	—	—
" Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 36r	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r	4	20	4	7	4	—
" Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen.	—	—	—	—	—	—
" Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
" Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

Pfund	kr.
Ochsenfleisch	8
Rindfleisch, gemästetes	7
Rindfleisch, geringeres	6
Kuhfleisch, gemästetes	6
Kuhfleisch, geringeres	5
Kalbfleisch	7
Schweinefleisch	9
Hammetfleisch, gemästetes	—
Hammetfleisch, geringeres	—

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 13. Septbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	—	11	50	11	12
" Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
" Dinkel 38r	6	15	5	32	4	30
" Roggen . .	10	8	9	41	9	4
" Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . .	—	—	—	—	—	—
" Gersten . .	8	52	8	8	7	28
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber 37r	4	18	3	50	3	30
" Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken laut	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	1	16	1	12	1	8
" Weiskorn . .	1	24	1	16	1	8
" Erbbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

Pfund	kr.
Ochsenfleisch	7
Rindfleisch	7
Kuhfleisch	7
Kalbfleisch	7
Schweinefleisch	9
Hammetfleisch	—
Schafffleisch	—

B a c n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal:



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bacnang und Umgegend.

den 18. September.

B o t t e.

+ 18. Septbr. 1659 Joh. Harprecht. Dieser gründliche, und zu seiner Zeit sehr berühmte Rechtslehrer war der Sohn eines Wingers aus Wahlheim, im Württembergischen, im Jahr 1560 geb. und legte den Grund zum Glanze seiner Familie, die mehrere wackerer Männer aufstellte. Er sollte auch das Land bauen, wie seine Voreltern, fühlte sich aber zu den Studien geboren, und führte den muthvoll gefassten Entschluß mit Standhaftigkeit aus. Den Grund der Gelehrsamkeit legte er zu Straßburg, wurde hierauf zu Tübingen zum Rechtslehrer befördert. Sein Lobredner Causius führt als einen Beweis seiner treuen Amtsführung an: „nie habe er, während seiner ganzen Amtsführung, die doch gegen 50 Jahre dauerte, nur eine einzige Lection, um Privat-Angelegenheiten willen, versäumt.“ Seinen Fleiß zeigte er auch in Ausarbeitung gründlicher Schriften, namentlich eines Commentars über die Institutionen, der im Jahr 1708 zu Frankfurt wieder aufgelegt wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen u.
Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Bacnang. [Fahrniß-Versteigerung.] Montag den 24. dieses Monats und den folgenden Tag je Vor- und Nachmittag wird von den Erben des verstorbenen Conditor Beutler dahier in deren Wohnung in der Schmidtgasse eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten, wozu man die Liebhaber einladet. Namentlich kommen auch zum Verkauf: 1 goldene Kette, goldene Ringe, worunter einer mit Diamant, 1 silberne Zuckerklamme, 1 silberne Repetiruhr, silberne Vorleg- und Eß-Löffel; die Stunden der Andacht; sehr viel Mannskleider, Betten, Leinwand an Bett- und Tischzeug und am Stück und Schreinwerk; mehrere Fuhrlinge und ein 4aimeriges in Eisen gebundenes Faß; Springerles- und Biscuit-Möbel.
Den 17. Septbr. 1838.

Namens der Erben:
Königl. Gerichtsnotariat
Nädelin.

Bacnang. [Anzeige.] Es sind bei mir nun assortirt zu haben: Dvalöfen, Eremitage-, Säulen-, Kanonen- und deutsche Plattenöfen, so wie leichte preuß. Öberöfen, Kacheln und Häfen, Kunstheerde von besonderer Leichtigkeit und feinem Guß.

Durch eine direkte Beziehung aus Rheintpreußen bin ich im Stande, äußerst billige Preise zu machen.
L. F. Krell.

Bacnang. Unterzeichneter hat vorzügliche Presttücher zu verkaufen.
Ludwig Dunz, Seilermeister.

Burgstall. Da mit dem 26. d. M. meine Farrenhaltung zu Ende geht, so verkaufe ich entweder jetzt schon hier oder aber auch bei dem Volksfest in Cannstadt einen rothen zur Zucht vorzüglich tauglichen 9/4 Jahr alten Farren.
Melchior Schwaderer.